Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 27

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXIII. Jahrgang.

Nr. 27 Basel, 7. Juli **1917**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant **Eduard Wildbolz** in **Bern.**

Inhalt: Der Weltkrieg. — Unser Offizier. — Kavalleriefragen. — Bücherbesprechungen.

Der Weltkrieg.

CLXII. Die britische Junioffensive in Flandern.

1. Allgemeines.

In Flandern markieren Dixmuiden und Ypern die beiden Hauptstellen, an denen die deutsche Heeresleitung in dem ersten Kriegsjahre zu wiederholten Malen versucht hat, sich nach Calais und an die französische Kanalküste freie Bahn zu brechen. Bei Ypern geschah das hauptsächlich in den letzten Oktober- und ersten Novembertagen des Jahres 1914. Es gelang damals den in diesem Abschnitt dislozierten englischen Streitkräften, die aus drei Infanterie- und einem Kavalleriekorps bestanden, nur mit Mühe, den mit etwa fünf Korps versuchten deutschen Durchbruch zu vereiteln. Hätte nicht General Foch, der gegenwärtige französische Generalstabschef im Kriegsministerium, dessen Ruf sich neben den Marneschlachten hauptsächlich von Ypern herschreibt, an französischen Truppen herangeführt und in den Kampf geworfen, was er erreichen konnte, so hätte es für die alliierten Heere hier leicht zur Katastrophe kommen können. Seinem energischen Eingreifen und der Kampftüchtigkeit seiner Truppen ist es zu danken, daß zwischen Ypern und Armentières der Frontverlauf entstanden ist, der mit wenig Veränderungen jahrelang vorgehalten hat. Dieser Frontverlauf hat zwischen Dixmuiden und Armentières im allgemeinen einen S-förmigen Zug, der von der Yser über Hooge und Zwartelen geht, dann, den Ypern-Comineskanal überschreitend, sich gegen St. Eloi wendet, um Wytschaete und Messines herumbiegend südlich des letztgenannten Ortes die Douve übersetzt und östlich am Waldrande von Ploegsteert vorbei etwa drei Kilometer nordöstlich von Armentières auf die Lyß trifft.

Dieser Frontverlauf hat das Kennzeichnende, daß die deutschen Stellungen zwischen Ypern und der Douve einen nach Westen ausspringenden Winkel bildeten, der durch die beiden Ortschaften Wytschaete und Messines markiert wird und darum in den deutschen Heeresberichten als der „Wytschaetebogen" bezeichnet worden ist. Da dieser ausspringende Winkel zugleich noch eine Höhenstellung repräsentiert, die man aber nicht mit unseren Begriffen messen darf, da ihre höchste Erhebung nur 74 Meter über Meer liegt, so war er einer Bastion zu vergleichen, die nicht nur dauernd eine flankierende Bedrohung für die britischen Stellungen um Ypern und südlich der Douve bildete, sondern den deutschen Batterien und der Artillerieleitung auch einen vorzüglichen Beobachtungspunkt lieferte. Es ist daher zu begreifen, daß die Deutschen diese Stellung mit allem fortifikatorischen Raffinement, das ihnen eigen ist, ausgebaut haben, wozu der leicht zu bearbeitende flandrische Mergelboden geradezu eingeladen hat. Aber es ist auch verständlich, daß eine britische Offensive in Flandern keine Erfolgsaussichten haben konnte, so lange sich diese formidable Bastion in feindlichem Besitz befand. Ihre Wegnahme mußte daher für die britische Heeresleitung das erste Offensivziel bilden.

Dieses an sich beschränkte Ziel ist am 7. Juni durch den Angriff der britischen zweiten Armee Plumer vollständig erreicht worden, denn er hat nicht nur zur Eroberung der Bastion und zur Besetzung von Wytschaete und Messines geführt, sondern auch die deutsche Frontleitung zu einer Zurücknahme ihrer vordersten Stellungen auf eine Linie veranlaßt, die von Hollebeke aus über Gapaard nach Ploegsteert verläuft. Hieran haben deutsche Gegenangriffe, die an den folgenden Tagen mit herangeholten frischen Kräften unternommen worden sind, nichts zu ändern vermocht. Aber auch die britische Offensive ist, von den üblichen Abrundungsarbeiten abgesehen, nicht weiter gegen die deutschen Stellungen vorgetragen worden. Man hat sich, der bis jetzt bewährten Methodik folgend, mit der fortifikatorischen Einrichtung und Sicherung des gewonnenen Geländes begnügt, und will sich zuerst infanteristisch, aber namentlich artilleristisch zuverlässig basieren, bevor zu weiteren Operationen übergegangen wird.

Bei der modernen Positionsschlacht, wie sie sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz herausgebildet hat, sind drei Schlachtphasen zu unterscheiden: die Luftschlacht, die Artillerieschlacht und die Infanterieschlacht. Der Erfolg in der einen ist die Bedingung für das Gelingen in der andern. Die Luftschlacht klärt auf und gibt die Mittel für die artilleristische Feuerregulierung, die Artillerieschlacht schießt sturmreif und öffnet der Infanterie den Weg, die Infanterieschlacht bringt